

**Briefgottesdienst zur Kirchweih am 20.9. 2020,  
der 15. Sonntag nach dem Trinitatisfest**

Eigentlich hatten wir für dieses Jahr für unseren Kirchweihzug zur Kirche einen Spielmannszug geplant, und wir wollten an diesem Tag unser 25jähriges Kindergartenjubiläum feiern. Leider hat uns das Coronavirus einen Strich durch die Rechnung gemacht.

So feiern wir unsere Kirchweih im Kirchgarten, im Schatten unserer Kirche und lassen uns von dem Spruch für diesen Sonntag und die neue Woche aus dem 1. Petrusbrief ermutigen: „All eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

**Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren (317)**

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,  
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.

Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,  
lasset den Lobgesang hören!

2) Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,  
der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet,  
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;  
hast du nicht dieses verspüret?

**Gebet:**

Barmherziger Vater, du hast uns zugesagt, jeden Tag bei uns zu sein und all unsere Sorgen zu tragen. Wir wollen auf deine Schöpfung schauen, den Spätsommer, die Farben der Blätter, den Duft des Herbstes. Breite deine Lebensfreude über uns aus, lass sie uns aufnehmen und weitergeben. Das bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder, der sich unserer Sorgen annimmt.

Amen

**Psalm 146 „An dir festhalten“**

Ich will bei dir bleiben, Gott, solange ich bin.

**Du hilfst mir, wie du den Gottesmännern und  
Frauen in alten Zeiten geholfen hast.**

Ich setze meine Hoffnung auf dich Gott, solange ich atme.

**Du hast Himmel und Erde gemacht und  
mich nicht aus den Augen verloren.**

Du schaffst denen Recht, die Unrecht leiden.

**Du speist die hungrigen Seelen und  
füllst die hungrigen Mägen.**

Du befreist die Gefangenen und machst die Blinden sehend.

**Du richtest die Niedergeschlagenen wieder auf und behütest  
die Fremdlinge im Land.**

Du liebst die Gerechtigkeit über alles.

**So sind wir deine Hände und Füße,  
deine Sinne sind wir,**

um deinen Namen groß zu schreiben an den Himmel und auf der Erde:  
GOTT.

**Darum will ich bei dir bleiben,  
Gott, solange ich bin.**

**Lesung:** Unsere tägliche Sorge nimmt den Blick für des Reich Gottes. Jesus will uns diese Last nehmen.

Matthäus 6,25-34

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? 27 Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. 29 Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? 32 Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. 33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. 34 Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

**Glaubensbekenntnis**

## **Predigt:**

Liebe Gemeinde,

in meiner Vikariatszeit haben wir mal ein sehr aufwendiges Krippenspiel an Hlg. Abend aufgeführt: Der Paradiesbaum. Das Spiel drehte sich um die Frage: Was hat es auf sich mit dem Paradies? Die Hirten, der Wirt, die Weisen aus dem Morgenland, alle waren auf der Suche nach ihrem Paradies. Im Alten Testament wird es folgendermaßen beschrieben: 1.Mose 2,4b-9.15

„Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden. Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte.

Der Garten Eden

5 Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; 6 aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte das ganze Land. 7 Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. 8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. 9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“

Das Paradies klingt ziemlich unspektakulär im 1. Buch Mose. Gott ist anwesend. Es gibt einen Garten, Menschen, Tiere und Pflanzen. Alles ganz verlockend anzusehen, die Früchte gut zu essen.

Ab und zu malen wir uns das Paradies ja auch aus. Rufen manchmal: Das ist ja das Paradies auf Erden!

Ist es der Moment im Urlaub, wo wir am Meer stehen, den Blick über die Wellen schweifen lassen, die Sonne auf dem Wasser glitzern sehen? Für viele von uns war das dieses Jahr nicht möglich. Ist es der Moment, wo wir nach einer Bergbesteigung den Blick vom Gipfel genießen können? Oder ist es ein gutes Essen mit Freunden, ein Spaziergang durch den Herbstwald, der Geruch von Pilzen und die Farbe der Blätter? Oder sind es die 6 Wochen Ferien, ohne Weckerklingeln, ohne Lehrer und Druck.

Das Paradies auf Erden beschreibt Momente, die frei sind von Sorge. Momente, die uns frei und tief atmen lassen. Wo wir spüren, alles ist gerade gut, so wie es ist. Nichts wäre dringend zu ändern.

Das ist auch das Grundgefühl, das sich beim Lesen des Predigtwortes einstellt: Alles ist gut. Es gibt Platz zum Leben und Atmen. Es ist gesorgt für Leib und Seele. Gott hält alles in seiner Hand, trägt die Verantwortung.

Der Gegenentwurf dazu könnte folgendermaßen aussehen:

„Aufstehen, Autofahrt, vier Stunden Büro oder Fabrik, Essen, Autofahrt, vier Stunden Arbeit, Essen, Schlafen, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, immer derselbe Rhythmus – das ist sehr lange ein bequemer Weg. Eines Tages steht aber das „Warum“ da, und mit diesem Überdruß, in den sich das Erstaunen mischt, fängt alles an.“ So drückt es Albert Camus aus.

Nur, was fängt an? Manch einer hangelt sich von Urlaub zu Urlaub, von Ferien zu Ferien, sehnt am Montag schon wieder das Wochenende herbei. Und auch Antenne Bayern vermittelt dieses Gefühl: Ab Donnerstag kommt alle halbe Stunde das nahe Wochenende zur Sprache. Die Arbeits- oder Schulwoche ist die Hölle, freie Tage sind das Paradies.

Aber kann es das wirklich sein, dem Paradies immer nur hinterherzurennen?

Irgendwann wird es anfangen, das Paradies. Manch einer vertröstet sich auf später. Dann, wenn es einen neuen Himmel und eine neue Erde gibt. Dann, wenn... Aber das kann es auch nicht sein. Dem widerspricht auch der Wochenspruch: All eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch. Das passiert jetzt, Gottes Sorge für uns, da ist kein Verweis auf später: Irgendwann sollst du sorgenfrei leben.

Jetzt fängt es an, das Paradies.

Wo ich stehe, wo ich lebe, da ist das Paradies. Gott hat mich an meinen Platz gestellt. Dort bin ich richtig. Dort kann ich leben.

ABER: Natürlich wehrt sich ganz viel in uns dagegen, das so zu sagen. Global gesehen leben wir nicht im Paradies. Corona macht uns Angst, die Zahlen steigen wieder, wird das die Wirtschaft schaffen, reicht das Geld; Kriege und Flüchtlinge, die auf der Suche nach einem besseren Leben ertrinken, die Zustände in den Lagern. Das alles ist die Hölle.

Und auch in unserem kleinen Umfeld sehen wir keine Spur vom Paradies: Krankheiten, Beziehungsstress, Druck auf Arbeit und Schule. Jeder von uns kann da eine Menge aufzählen an Sorgen und Ängsten.

Vielleicht können wir vom Paradies in Auszügen sprechen. Ein Paradies im Werden und Entstehen. Ein Paradies, um das gerungen werden muss. Einerseits ist es geschenkt, das Paradies: Gott ist da. Er will sich unsere Sorgen anhören und sie uns abnehmen. Er will, dass wir frei atmen können, leben ohne Angst. Nicht sich abends schon zu grausen vor dem nächsten Tag. Nicht sich sorgen zu müssen um seine Kinder. Welche Krankheit? Welcher Tod steht ihnen, steht uns bevor?

Manchmal findet man Menschen, die leben schon hier das Paradies. Die leben voller Vertrauen und können sagen: Ich weiß, was immer auch passiert, es wird für etwas gut sein. Gott sorgt in jeder Situation für mich. Und so feiern wir auch heute Kirchweih: Männer und Frauen vor uns haben es gewagt, einen Ort zu schaffen, eine Insel mitten im Dorf, wo sie Gott miteinander auf besondere Art und Weise begegnen. Einen Ort, wo ich bewusst hingehen kann und meine Sorge ablegen darf unter dem Kreuz. Seit Jahrhunderten bitten hier in unserer Kirche, hier wo wir gerade feiern Menschen um den Segen Gottes. Ein Stück Paradies, das immer wieder entstehen kann:

Im Paradies ist Gott die Mitte des Lebens. Wenn Gott auch die Mitte meines Lebens ist, kann das Paradies hier schon werden und wachsen. Luther hat immer wieder Zeit mit Gott verbracht, nicht nur in der Kirche, sondern mitten im Alltag. Sogar auf dem Klo hat er mit Gott geredet. Eine besonders enge Beziehung hat er mit seinem Gott gepflegt, alle Sorgen und Nöte. Alles Schöne mit ihm geteilt. Gott als die Mitte des Lebens lässt er an seinem Leben Anteil nehmen.

Luther hat es gelebt: das Paradies ist da am Entstehen und Werden, wo ich mit Gott rechne, mit ihm lebe, ich ihm vertraue. Wo ich manche Sorge mir gar nicht erst auflade, sondern gleich an Gott weitergebe.

Das Paradies in Auszügen. D.h. für mich, jeden Tag wird es Augenblicke geben, wo das Paradies aufblitzt, wo ich es suchen und erleben kann. In unserem Predigtwort ist die Rede von Bäumen, verlockend anzusehen und gut zu essen. Im übertragenem Sinne: Was wird es heute sein, was verlockend und gut ist für mich. Woran kann ich mich erfreuen. Ein gutes Frühstück am Morgen, ein kurzer Spaziergang in der Pause, wo ich die kalte Herbstluft genieße, den Geruch des Laubes, ein gutes Buch am Abend, mit dem ich mich für eine halbe Stunde zurückziehe, ist es eine gute Musik, ein Lied, dass mich berührt und zufällig im Radio kommt. Oder ist es das Bibelwort, das ich jeden Tag in den Herrnhuter Losungen lesen kann, ein

Gespräch mit Freunden, eine freundliche Geste eines Fremden? Sind es die Kirchenglocken, die mich immer wieder daran erinnern, meine Sorgen abzugeben und das Paradies werden zu lassen, es zu ergreifen.

Jeder Tag wird eine Kostprobe des Paradieses für mich bereit haben. So wird nicht nur der Urlaub oder werden die Ferien zur lebenswerten Zeit, sondern jede Stunde und jede Minute.

Eine Geschichte drückt es folgendermaßen aus:

Stelle dir vor, du hast bei einem Wettbewerb folgenden Preis gewonnen:

Jeden Morgen stellt dir die Bank 86400 Euro auf deinem Bankkonto zur Verfügung. Doch dieses Spiel hat auch Regeln, so wie jedes Spiel bestimmte Regeln hat. Die erste Regel ist: Alles was du im Laufe des Tages nicht ausgegeben hast, wird dir wieder weggenommen, du kannst das Geld nicht einfach auf ein anderes Konto überweisen, du kannst es nur ausgeben. Aber jeden Morgen, wenn du erwachst, eröffnet dir die Bank ein neues Konto mit neuen 86400 Euro für den kommenden Tag. Zweite Regel: Die Bank kann das Spiel ohne Vorwarnung beenden, zu jeder Zeit kann sie dies und du bekommst kein neues mehr. Was würdest du tun? Du würdest versuchen, jeden Cent zu nutzen, oder? Aber eigentlich ist dieses Spiel die Realität: Jeder und jede von uns hat so eine „Bank“. Die Bank ist die Zeit unseres Lebens, die Gott dir und mir gibt. Jeden Morgen, wenn wir aufwachen, schenkt Gott uns 86400 Sekunden Leben für den Tag und wenn wir am Abend einschlafen, wird uns die übrige Zeit nicht gutgeschrieben.... Jeden Morgen beginnt sich das Konto neu zu füllen, aber Gott kann das Konto jederzeit auflösen, ohne Vorwarnung.... Was machst du also mit deinen täglichen 86400 Sekunden?

Jeder einzelne Tag bekommt seinen Sinn, an dem ich mit Gott lebe, mit Gott rechne. So kann jeden Tag das Paradies entstehen, wo wir frei atmen können, sorgenfrei leben für Augenblicke und sagen können: Der Ort, an dem mich Gott gestellt hat, ist gut und richtig.

Im Krippenspiel war es der Weihnachtsbaum mit seinen roten Kugeln, der an das Paradies erinnert hat. Der Paradiesbaum, den wir uns in unser Wohnzimmer stellen. Einmal im Jahr im Paradies zu leben ist zu wenig. Da will Gott uns mehr von schenken. Jeden Tag ein paar Kostproben sollen es schon sein. Und so steht sie auch da, unsere Peter- und Paul-Kirche mitten im Dorf, mit ihrem hohen Turm, den festen Mauern, ihren Glocken: Das Paradies beginnt, gib deine Sorge vertrauensvoll ab. Amen

**Lied:** 631,1-3

**Schlussgebet:** Herr, unser Gott, du hast uns in diese Welt gestellt, an der wir oft leiden und die uns Angst macht. Du hast uns versprochen, dass du uns nicht allein lässt. Deshalb bringen wir jetzt vor dich, was uns belastet:

Wir bitten Dich für uns und unsere Familien. Schenke uns Kraft und Liebe füreinander. Zeige uns den Weg, den wir gehen sollen im Vertrauen auf dich.

Wir bitten Dich für alle Kranken in unserer Gemeinde, die Schmerzen leiden und verzweifelt sind. Lass sie nicht allein in ihrem Leid und zeige uns, was wir tun können. Stärke ihre Lebenskraft und nimm ihnen die Schwere der Last.

Du hast uns aus Staub geformt, zu Staub werden wir wieder. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, dass wir ein weises Herz bekommen. Lass uns die geschenkte Zeit schätzen, mit der Hoffnung auf eine bessere Welt bei dir.

Du siehst, was unsere Herzen noch beschwert. Alles, was uns bedrückt, wollen wir in das Gebet legen, was dein Sohn uns gelehrt hat:

**Vater unser...**

**Segen:** So geht in diesen Tag und in die vor Euch liegende Woche unter den Segen unseres Gottes:

Mögen deine Füße erfüllt sein mit Tanz  
und deine Arme mit Kraft.

Möge dein Herz erfüllt sein mit Zärtlichkeit  
und deine Augen mit Lachen.

Mögen deine Ohren erfüllt sein mit Musik  
und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Möge dein Mund erfüllt sein mit Jubel  
und dein Herz mit Freude.

Gott schenke dir immer neu  
die Gewissheit, geborgen zu sein.

Er schenke dir Zuversicht  
und Hoffnung in Unsicherheiten.

Er gebe dir Kraft und Freude am Sein

und in deinen vielfältigen Beziehungen.  
Sei gesegnet in allem.

**Lied:**

Das wünsch ich sehr,  
dass immer einer bei mir wär,  
der lacht und spricht: „Fürchte dich nicht!“

**Abkündigungen für Thierstein**

Klingelbeutel	31,13 €
Kollekte	16,10 €
Spende für den Friedhof	50 €
Spende für die Kapelle Neuhaus	20 €

**Abkündigungen für Höchstädt**

Einlagen beim Beichtgottesdienst	68,71 €
Kollekte für Jugend	114,88 €
Klingelbeutel für die Jugend	236,38 €
Spende für den Kindergarten	50,00 €
Spende für den Pfarrstall	80,00 €
Spende für die Renovierung der Kirche und Jugendarbeit	50,00 €
Renovierung der Kirche	60,00 €
Spende für Wings of Hope	50,00 € und 50,00 €
Spende für die Jugendarbeit	30,00 €

Wir danken für alle Spenden sehr herzlich.

Gott segne die Spender und die Verwendung der Gaben.